**Bericht Antirassismus-Training**

Hintergrund:

Der Verein für Bildung, Jugend und Basiskultur e.V. arbeitet in Hamburg Altona-Altstadt und setzt sich in Form von Stadtteilarbeit für mehr sozialen Zusammenhalt, soziale Gerechtigkeit, Bildung und Kulturförderung ein.
Dreh- und Angelpunkt ist das Jugend- und Stadtteilhaus „Tesch“, welches durch den Verein betrieben wird. Hier findet Soziales, Politisches und Kulturelles Programm statt. Das Tesch möchte ein niedrigschwelliger Ort des Beisammenseins der Nachbarschaft sein und sich an den Bedürfnissen und Problemen dieser orientieren.
Das Projekt besteht seit Frühjahr 2020, konnte jedoch pandemiebedingt erst später öffnen.
Alle Vereinsmitglieder und Freund:innen des Projekts arbeiten ehrenamtlich.

Idee:

Das Tesch als Ort des Austauschs und Beisammenseins ist in seinem Selbstverständnis ein Freiraum, in dem sich Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen, etc begegnen und gemeinsam gegen Diskriminierung einstehen und den Zusammenhalt im Stadtteil zu stärken. Um dieses Lippenbekenntnis jedoch Praxis werden zu lassen, bedarf es eine gemeinsame selbstkritische Auseinandersetzung mit Diskriminierungs- und Unterdrückungsformen und der Frage, wie sich diese abbauen lassen. Altona-Altstadt als Ausgangspunkt der Arbeit des Vereins ist ein heterogener Stadtteil, in dem Menschen unterschiedlichster Hintergründe miteinander leben.

Um folglich die Idee hinter dem Tesch Wirklichkeit werden zu lassen, wurde beschlossen als Vereinsmitglieder, Aktive und interessierte Nachbar:innen ein Antirassismus-Training zu organisieren.

Ablauf:

Vom 27.-29. August 2021 fand schließlich nach mehrfacher pandemiebedingter Verschiebung das Training mit dem Phönix e.V. statt. Trotz der Verschiebungen wurde die maximale Teilnehmer:innenzahl von 20 Personen ausgeschöpft, was von einem großen Interesse an dem Thema zeugt. Die Teilnehmer:innen waren im Schnitt ca. Anfang 20 und setzten sich aus Freund:innen des Vereins und einigen wenigen neuen Gesichtern, die über den Aushang beim Tesch und eine Rundmail mobilisiert wurden, zusammen.
Angeleitet wurde das Training von Trainer:innen des Phönix e.V. (<https://www.phoenix-ev.org/>). Der Verein setzt sich gegen Alltagsrassismus und rechte Ideologien ein, schult Menschen in genannten Themen und legt einen weiteren Schwerpunkt auf die Beratung, Unterstützung und das Empowerment von Betroffenen rechter und rassistischer Gewalt.

Der Freitag des Trainings startete am Nachmittag mit einem Kennenlernen und ersten Impulsen zur Frage der Eingebundenheit der eigenen Persönlichkeit in rassistische Denk- und Gefühlsstrukturen gegeben durch die Sozialisation in einer strukturell rassistischen Gesellschaft. Es folgte ein Input zur Kolonialgeschichte und die Vorstellungen einiger wichtiger schwarzer Persönlichkeiten und die Bedeutung der *Black History* zu dem Wissensschatz der Welt.

Am Samstag startete das Training mit der Frage nach der Kindheit und in diesem Bezug danach, mit welchen Bildern von schwarzen und weißen Menschen die Teilnehmer:innen sozialisiert wurden. Gegenseitig wurden sich Medien wie Kinderbücher vorgestellt und über die rassistischen Bilder, die diese vermitteln und deren Einfluss auf das eigene Denken und Handeln gesprochen. Nach einem gemeinsamen Mittag wurde vertieft der Frage nachgegangen, ob es „Rassen“ überhaupt gibt bzw. woher sich diese unwissenschaftliche Meinung speist und wie man ihr argumentativ stichhaltig entgegentreten kann. Immer wieder wurden Bezüge zur eigenen Prägung und eigenen emotionalen Reaktion auf die besprochenen Themen hergestellt.

Am Sonntag wurde sich der Frage des kritischen Weißseins bzw. der Rolle weißer Unterstützer:innen Antirassistischer Kämpfe in ihrem widersprüchlichen Verhältnis gewidmet. Zudem wurde sich gemeinsam über die Folgen des erarbeiteten Wissens für die Praxis im Stadtteil ausgetauscht.

Fazit:

Das Training war für die Gruppe der Teilnehmer:innen eine gemeinsame, intensive Erfahrung der Bildung und Selbstreflexion. Die Atmosphäre des Beisammenseins von neuen und alten Gesichtern und den externen Referent:innen war angenehm und vertrauensvoll.
Vor dem Hintergrund der Idee hinter dem Training wurde dieses als sehr passend empfunden. Alle überlegten Themen wurden behandelt und es konnten immer wieder Bezüge zur Arbeit des Vereins und zum Wirken im Stadtteil hergestellt werden.
Als Organisator:innen des Trainings werten wir dieses als sehr erfolgreich.
An dieser Stelle danken wir dem Stadtteilrat für die finanzielle Unterstützung, die das Antirassismus möglich gemacht hat.